

Was ist die Padovan-Methode?

Was wäre, wenn es möglich wäre, das Nervensystem neu zu trainieren? Zum Beispiel bei einer Störung im Kindesalter (Entwicklungsverzögerung, Legasthenie, Säuglingsanorexie...) oder bei einer Behinderung (Hyperaktivität, Autismus...)? Genau das bietet die Padovan-Methode. Ihr Prinzip: die neurofunktionelle Reorganisation. Indem sie auf jeden einzelnen Schritt der Reifung und des Lernprozesses zurückgreift, verspricht sie, die Bereiche des Nervensystems zu reparieren, die geschädigt oder nicht ausreichend stimuliert wurden.

Anne-Laure Vaineau

Mehr erfahren

Béatriz Padovan stützte sich auf die Arbeiten des Philosophen Rudolf Steiner, der das Prinzip der Wechselbeziehung zwischen Gehen, Sprechen und Denken begründete, sowie auf die des Neurochirurgen Temple Fay, der nachwies, dass alle Kinder dieselben Entwicklungsstufen in derselben Reihenfolge durchlaufen. Weitere Informationen und die Kontaktdaten von Praktikern in Frankreich finden Sie auf der Website: <http://www.padovan-synchronicite.fr/>

Die Padovan-Methode wurde in den 1970er Jahren von der brasilianischen Pädagogin und Logopädin Béatriz Padovan entwickelt, als sie versuchte, die Grenzen ihrer bisherigen Methoden zu überwinden, um den Lernschwierigkeiten (Gehen, Sprache, Schulbildung...), Verständnisproblemen, aber auch Verhaltensauffälligkeiten oder Beziehungsproblemen ihrer Patienten besser gerecht zu werden.

Was ist die Padovan-Methode?

„Der Begriff ‚Neuro-Funktionale Reorganisation‘ fasst alle Ideen dieser Methode zusammen“, erklärt Florence Fromageot, Logopädin und Padovan-Therapeutin. „Neuro“ bezieht sich auf das Nervensystem. „Funktional“ bezeichnet alle von diesem gesteuerten Funktionen: motorische, sensorische, limbisch-emotionale, vegetative, sprachliche und kognitive. Laut Padovan ist, wenn ein Problem in der Organisation auftritt, unabhängig davon, welche Funktion betroffen ist, das gesamte System in Gefahr.“ Als wären alle Funktionen die Äste eines Baumes, die voneinander abhängig sind und von einem gemeinsamen Stamm abhängen: dem Nervensystem. Beim Menschen verläuft die Reifung des Gehirns jedoch immer nach dem gleichen Schema. Was die Padovan-Methode als „Gehen, Sprechen, Denken“ bezeichnet. „Es geht also nicht darum, am Symptom zu arbeiten, sondern die gesamte neuroevolutionäre Kette zusammenzufassen, um den oder die geschädigten Bereiche wiederherzustellen.“

Wie wird sie angewendet?

In jeder Sitzung geht es darum, über den Körper alle Etappen zu durchlaufen, die das Lernen ermöglichen, das normalerweise zwischen 0 und 3 Jahren stattfindet, bei den Letzten bis zu 7 Jahren. „Die erste Bewegung erfolgt in einer Hängematte. Sie symbolisiert das Schaukeln im Mutterleib. Anschließend führt der Therapeut den Patienten durch alle Phasen, die für das Erlernen des Krabbelns, des Rollens, des Kriechens auf allen Vieren und so weiter notwendig sind.“ Um das wiederherzustellen, was eigentlich Automatismen sein sollte, ist es notwendig, dass die Übungen

bewusst ausgeführt werden. „Es ist die Verdrahtung oder Neuverdrahtung dieser grundlegenden neurologischen Schaltkreise, die es dem Patienten später ermöglicht, willkürliche, gezielte, feinmotorische und angepasste Handlungen auszuführen.“ Es ist also der Therapeut, der den Patienten dazu bringt, die verschiedenen Bewegungen auszuführen.

Eine Sitzung dauert etwa 50 Minuten, findet einzeln statt und umfasst mindestens zwei Sitzungen pro Woche (bei Intensivkuren bis zu zwei pro Tag). „Im Laufe jeder Sitzung werden alle Bewegungen der neuroevolutiven Kette des Körpers, der Hände und der Augen sowie die vorlinguistischen Funktionen wie Atmen, Saugen, Kauen und Schlucken wiederholt, begleitet von Gedichten oder Reimen, die vom Therapeuten vorgetragen werden“, erklärt Florence Fromageot.

Die Sitzungen müssen regelmäßig stattfinden. „Denn die Padovan-Methode basiert auch auf der 3-

R. Wiederholung: Ein Kind, das Verbindungen herstellt, wiederholt die gleichen Bewegungen viele Male, wenn es sie lernt. Regelmäßigkeit: um in Resonanz mit dem Nervensystem zu treten. Rhythmus: denn der Mensch ist im Grunde nichts als Schwingungen.“

An wen richtet sie sich?

Die Padovan-Methode kann bei sehr unterschiedlichen Patienten angewendet werden. „Sobald eine Funktionsstörung auftritt, und sogar schon im Vorfeld“, betont Florence Fromageot. „Manchmal behandeln wir Kinder mit genetischen Erkrankungen oder nach einer komplizierten Geburt, wie beispielsweise einer Frühgeburt. » Bei den Jüngsten werden die Padovan-Therapeuten zunächst wegen Störungen der Oralität (Fütterungsschwierigkeiten) konsultiert. Später dann eher wegen Entwicklungsverzögerungen, neurologischen Störungen, Lernschwierigkeiten... „Bei Erwachsenen“, fügt die Therapeutin hinzu, „handelt es sich um Patienten mit genetischen Erkrankungen oder Behinderungen, insbesondere infolge eines Traumas (Verkehrsunfall, Schlaganfall...). Auch immer mehr ältere Menschen suchen bei degenerativen Erkrankungen wie Alzheimer unsere Hilfe auf.“

Wie wählt man seinen Therapeuten aus?

Die Padovan-Methode wird von verschiedenen Fachkräften angewendet: Logopäden, Psychomotoriker, Physiotherapeuten, Psychotherapeuten, Ergotherapeuten ... Man bezeichnet sie als „Padovan-Therapeuten“. Unabhängig von ihrer ursprünglichen Ausbildung wenden alle Gesundheitsfachkräfte die Methode auf die gleiche Weise an. Die Wahl der Fachrichtung hängt daher vom Grund der Konsultation ab. Bei einer Verzögerung im Bereich der Mundmotorik oder der Sprache wählt man eher einen Logopäden, bei motorischen Problemen einen Psychomotoriker, bei einer Verhaltensstörung einen Psychologen... Dabei ist zu beachten, dass bestimmte Berufe vertraglich gebunden sind und somit erstattet werden, während andere dies nicht sind.